

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

Frankreich

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

F r a n k r e i c h.

(Taf. VII.)

§. 1. Würde.

Frankreich nennt sich eine Republik, wird aber durch einen Consul fast ganz monarchisch beherrscht.

Das Consular besteht zwar aus drey Consuln, aber nur der erste Consul hat zu befehlen. Der Erhaltungss- Senat soll darauf sehen, daß die Verfassung aufrecht erhalten wird. Die Gesetze werden bloß vom ersten Consul vorgeschlagen, dann von einem Collegio (Tribunat) untersucht, und von einem andern (dem gesetzgebenden Körper) angenommen oder verworfen. Alles übrige hängt vom ersten Consul ab.

§. 2. Grenzen.

Frankreich grenzet an (die Vereinigten Niederlande,) Deutschland, an die Schweiz, an Italien, von welchem es durch die Alpen geschieden wird, an das mittelländische Meer, in welchem die zu Frankreich gehörige Insel Corsica liegt, an Spanien, wo das pyrenäische Gebirge eine natürliche Grenzlinie macht, an das atlantische Weltmeer und an denjenigen Arm des atlantischen Meeres, der unter dem Namen des Canals zwischen Frankreich und

und England das Weltmeer mit der Nordsee verbindet, und endlich auch einem kleinen Theile nach an die Nordsee.

S. 3. Größe.

Frankreich war bisher um den sechsten Theil kleiner als Deutschland; wenn es aber im Frieden alle eroberten Länder behält, die es jetzt schon mit sich vereinigt: so wird es fast von gleicher Größe mit Deutschland seyn. Es hat von Westen nach Osten eine Länge von 140 Meilen, und seine Breite von Süden nach Norden beträgt über 120 Meilen.

S. 4. Gebirge.

Die höchsten Gebirge Frankreichs liegen an seinen Grenzen; die Alpen gegen Italien, und die Pyrenäen gegen Spanien. Von den Alpen gehören die hohen, mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Gebirge in dem ehemaligen Herzogthum Savoyen, das sonst zu Italien gerechnet wurde, hieher, und sogar der höchste Berg in ganz Europa und, so viel man weiß, in der ganzen alten Welt. Dieß ist der **Mont-Blanc**, dessen Gipfel erst vor kurzem von Menschen bestiegen worden ist. Er ist von der Meeresfläche an gerechnet, in gerader Linie weit über eine halbe Meile, nämlich 14000 Fuß hoch, und nur mit großer Gefahr und Mühe zu besteigen. Auch von den Pyrenäen fällt ein sehr ansehnlicher Theil ins französische Gebiet. Aus den Pyrenäen streckt sich eine Reihe von Gebirgen mitten durch Frankreich bis an die Grenzen von Deutschland und bis an die Meerenge zwischen Frankreich und England, wo der Canal anfängt. Es führt mehrere Namen.

S. 5. Gewässer.

Frankreich hat vier Hauptflüsse.

- 1) Die Seine, welche ihre Quellen auf den mittlern Gebirgen Frankreichs hat und gegen Mitternacht in den Canal fließt. Paris liegt an diesem Flusse.
- 2) Die Loire, welche unter allen den weitesten Lauf hat, in dem südlichen Frankreich entspringt, das Innerste durchströmt, und in dem westlichen sich ins atlantische Weltmeer ergießt. An derselben liegt Nantes.
- 3) Die Garonne entspringt in den Pyrenäen, und fließt südlich von der Loire gleichfalls in das atlantische Weltmeer. An ihr liegt Bourdeaux.

Durch den berühmten (Königlichen) Canal, welcher im siebzehnten Jahrhundert angelegt worden ist, wird das mittelländische Meer mit der Garonne und dem atlantischen Ocean verbunden, und die Waaren werden auf besonders dazu gebaueten Fahrzeugen fortgeschafft.

- 4) Die Rhone hat ihre Quellen in der Schweiz, tritt nicht weit von Genf, nachdem sie den Genfersee durchflossen, in Frankreich, und nimmt dann ihren Lauf gerade nach Süden in das mittelländische Meer. An diesem Flusse, mit welchem sich die von Norden herkommende Saone vereinigt, liegt Lyon.

Wenn Frankreich die östreichischen Niederlande behält: so muß man auch die Schelde und die Maas zu Frankreichs Hauptflüssen rechnen.

Die Mosel entspringt in Frankreich, und geht dann nach Deutschland. Der Rhein macht auf eine lange

lange Strecke (und nach dem Verlangen der Franzosen von der Schweiz bis an die Niederlande) die Grenze zwischen Frankreich und Deutschland. In Frankreich liegt Straßburg daran.

In ganz Frankreich giebt es keinen beträchtlichen Landsee.

S. 6. Landes-Witterung.

Frankreich hat eine warme gesunde Luft. Es ist aber ein merklicher Unterschied zwischen den nördlichen und südlichen Theilen des Reichs. Jene haben mehr Ähnlichkeit mit Deutschland, diese mit Italien. Am mittelländischen Meere ist die Luft sehr heiß und, wegen vieler stehenden Wasser und Moräste, ungesund. Die Mitte des Landes macht den besten und angenehmsten Theil desselben aus. Die Berge sind nur in wenigen Gegenden so hoch, daß sie die Luft rauh machen, und die Fruchtbarkeit hindern.

S. 7. Producte.

Frankreich ist ein fruchtbares Land, welches alle Bedürfnisse reichlich hervorbringt. Doch ist Ackerbau und Viehzucht noch nicht in solchem Flore, daß es von den Producten derselben viel entbehren könnte. Die Franzosen haben sich mehr auf Manufacturen gelegt, und treiben mit diesen und mit den Waaren ihrer Colonien in andern Welttheilen einen sehr starken Handel. Folgende sind die wichtigsten Producte des Landes für den auswärtigen Handel:

- 1) Wein, das vornehmste von allen. Fast in allen Gegenden des Reichs, die nördlichsten Provinzen und die höchsten Gebirgs-Gegenden ausgenommen, wird Wein gebauet, und es wird eine sehr große Menge rother und weißer Weine

ausgeführt. Die gewöhnlichen Weine kennt man unter dem allgemeinen Namen Franzweine. Hierunter werden aber viele edlere Sorten nicht begriffen z. E. Champagner, den man für den besten unter allen französischen Weinen hält, Burgunder, Pontak, Frontignat, und andere Arten. Die meisten Franzweine kommen aus den Landschaften um die Garonne und die Loire. Das ganze nördliche Europa trinkt vorzüglich französische Weine, weil sie zugleich gut und wohlfeil sind. Es geht auch sehr viel Franzbrantwein und Weinessig aus dem Lande.

2) Obst wird in Frankreich sehr häufig gebauet, und aus den nördlichen und westlichen Provinzen in großer Menge ausgeführt, hauptsächlich Aepfel und Pflaumen.

3) Baumöl wird in den Gegenden am mittelländischen Meere reichlich und von vorzüglichster Güte gewonnen. Das Provencer Del ist als eine der besten Sorten von Baumöl bekannt genug, und wird im nördlichen Europa häufig gebraucht.

Flachs, schöne Wolle und in den südlichen Provinzen Seide wird viel gezogen, aber auch in den vielen vortreflichen Manufacturen wieder verarbeitet, zu welchen die inländische Seide und Wolle nicht einmal zureicht. An Salz, hauptsächlich Seesalz, hat Frankreich Ueberfluß; es kommt aber nichts davon nach Deutschland.

§. 8. Einwohner.

Die Franzosen sind die lebhafteste Nation in Europa, von Natur munter und lustig, in ihren Handlungen

lungen rasch, gesprächig und offen, gegen Fremde wie gegen Bekannte; aber auch leichtsinnig, unbeständig und veränderlich, wie in ihren Moden, so in ihren Gesinnungen und Grundsätzen. Vormals sang und tanzte alles, seit der Veränderung ihrer Regierung exerciert alles und macht den Soldaten. Sie sind sehr geneigt, von einem Extrem zum andern überzugehen, in diesem Augenblick empfindsam bis zu Thränen, im andern grausam bis zur Barbarey. Das Neue und Außerordentliche gefällt ihnen, und sie nehmen es begierig an. Daher sind sie sehr zum Glanze und Großthun geneigt, das sie am liebsten in Kleidern äußern. Sie machen sich viel mit Kleinigkeiten und mit den Aussenseiten der Dinge zu schaffen. Daher sind sie zu Erfindungen des Luxus und mannichfaltigen Umbildungen geschickt. Für sich selbst sind sie äußerst eingenommen, selbst bis zur Beleidigung. Der ältere Franzose von Erziehung und Bildung vereinigt den richtigsten Geschmack und die feinste Lebensart mit Gründlichkeit, Gefühl und wahrer Menschenliebe.

S. 9. Städte.

Paris, die Hauptstadt und der Sitz der Republik, eine der größten Städte in Europa. Sie liegt auf beyden Seiten der Seine, und zum Theil auf Inseln in der Seine. Sie ist nicht regelmäßig gebauet, hat aber fast durchaus große und hohe Häuser und eine Menge Palläste. Das Louvre, ein prächtiges Gebäude, mit vielen Sehenswürdigkeiten, war lange Zeit die Wohnung der Könige, bis es Versailles wurde. Das merkwürdigste und prächtigste Gebäude in Paris ist der Revolutions-Pallast, (Palais Royal) als der Marktplatz für die neuesten und kostbarsten Mode-Waaren, und der Sammelplatz der feinen
und

und schönen Pariser Welt. Das berühmte Staatsgefängniß, die Bastille, ist seit 1789 niedergesessen worden. Die Pariser Moden haben lange Zeit eine unumschränkte Herrschaft über Europa ausgeübt. Die Galanterie-Arbeiter und Putzmacherinnen von Paris geben den Ton an, und sind an neuen Erfindungen unerschöpflich.

Nantes, eine große und wichtige Handelsstadt an der Loire, die einen starken Seehandel nach Amerika, und mit den nordischen Handelsstädten treibt.

Bordeaux, eine große Stadt mit vielen schönen Gebäuden an der Garonne, und eine der berühmtesten Handelsstädte in Frankreich und in Europa, aus welcher von französischen Producten hauptsächlich sehr viel Wein und Brantwein und von fremden sehr viel Zucker und Kaffee, die von den französischen Colonien in Amerika kommen, ausgeführt werden.

Marseille, die wichtigste französische Handelsstadt am mittelländischen Meere, deren Handel vorzüglich nach den Küsten dieses Meeres in Afrika und Asien, nach Italien, Spanien und der europäischen Türkei gehet. Sie ist groß, und zum Theil schön gebauet.

Lyon, am Zusammenfluß der Rhone und Saone, ehemals nach Paris die größte Stadt in Frankreich, und der Hauptsitz der französischen Gold- und Seiden-Manufacturen. Die Lyoner Tressen, gestickte Kleider, seidene und Gold- und Silber-Stoffe, seidene Strümpfe, und Hüthe giengen durch ganz Europa. Sie ward aber 1793 sehr verwüstet, und verlor den besten Theil ihrer Einwohner und ihres Gewerbes.

Straßburg, am Rheine, eine große und wohl gebauete Stadt, die immer eine zum deutschen Reiche gehörige freye Reichsstadt gewesen ist, bis sie im Jahr

1681 die Franzosen mit List wegnahmen. Die große (bischöfliche) Kirche, der Münster genannt, und der daran stehende ungemein hohe und künstliche Thurm, sind bewundernswürdige Gebäude. In dieser Stadt hat Joh. Guttentberg, aus Mainz gebürtig, um das Jahr 1436 die Buchdruckerkunst erfunden.

Anm. Einen Theil des französischen Reichs macht die Insel Corsica aus, die nordwärts von Sardinien und südlich von Genua liegt, vormals den Genuesern gehörte und zu Italien gerechnet wurde, auch von Italienern bewohnt wird. Im J. 1794 wurde sie von den Engländern erobert, zu einem besondern Königreiche mit einer republikanischen Verfassung, und der König von Großbritannien zum Könige von Corsica gemacht; aber 1797 von den Engländern wieder aufgegeben, und von den Franzosen besetzt.